

oder im Wechsel andere Lieder:
z.B. EG 425, 666, 671, 678
vgl. Beiblatt

1. Komm in uns - re stol - ze Welt,
Herr, mit dei - ner Lie - be Wer - ben. Ü - ber -
win - de Macht und Geld, laß die Völ - ker
nicht ver - der - ben. Wen - de Haß und Fein - des -
sinn auf den Weg des Frie - dens hin.

2. Komm in unser reiches Land, / der du Arme liebst und Schwache, / daß von Geiz und Unverstand / unser Menschenherz erwache. / Schaff aus unserm Überfluß / Rettung dem, der hungern muß.
3. Komm in unsre laute Stadt, / Herr, mit deines Schweigens Mitte, / daß, wer keinen Mut mehr hat, / sich von dir die Kraft erbitte / für den Weg durch Lärm und Streit / hin zu deiner Ewigkeit.
4. Komm in unser festes Haus, / der du nackt und ungeborgen. / Mach ein leichtes Zelt daraus, / das uns deckt kaum bis zum Morgen; / denn wer sicher wohnt, vergißt, / daß er auf dem Weg noch ist.
5. Komm in unser dunkles Herz, / Herr, mit deines Lichtes Fülle; / daß nicht Neid, Angst, Not und Schmerz / deine Wahrheit uns verhülle, / die auch noch in tiefer Nacht / Menschenleben herrlich macht.

Text: Hans von Lehndorff 1968 / Melodie: Manfred Schlenker 1982

Gebet des Vaterunser

Segen

Ver - leih uns Frie - den gnä - dig - lich, Herr Gott,
zu un - sern Zei - ten. Es ist doch ja kein
and - rer nicht, der für uns könn - te strei -
ten, denn du, un - ser Gott, al - lei - ne.

Ökumenisches Friedensgebet



Bild: Tagxedo.com / CC-by-nc-sa 3.0 DE
In: Pfarrbriefservice.de

1. Komm, Heil-ger Geist, der Le-ben schafft, er-fül-le uns
mit dei-ner Kraft. Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:
nach Strophe
nun hauch uns Got-tes O - dem ein. A - men.

2. Den Betenden du nahe bist, / in dir teilt Gott sich selber mit. / Du dringst durch unser ganzes Sein, / entfachst in uns des Lebens Glut.
3. Der Gaben Vielfalt teilst du aus / und waltest schaffend fort und fort; / du kommst, wie uns verheißen ist, / tust uns den Mund zum Zeugnis auf.
4. Erleuchte unser blind Gesicht / und leeren Herzen Liebe gib. / Wenn du nicht wirkst, vergehen wir; / dein heilig Wehen macht uns neu.
5. Nimm von uns, was von dir uns trennt, / und gib uns, was zu dir uns führt; / so wird dein Friede bei uns sein / und weit muß das Verderben fliehn.
6. Daß Gott dem Vater wir vertraun / und lieben seinen Sohn, den Herrn, / und dich erfahren, Gott in uns, / dazu hilf uns, o Heilger Geist. / Amen.

T: „Veni Creator Spiritus“, Übertragung Markus Jenny 1971

Biblischer Text

Text der Gegenwart

Nun sind die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, ein **frei formuliertes Fürbittgebet vorzutragen**.

Die einzelnen Bitten können abgeschlossen werden mit:

**„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat“**

Gemeinsame Antwort auf die einzelnen Fürbitten: (jeweils 2 mal)

Ky-ri - e, Ky-ri - e e - le - i - son.

Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1978

Gebet

um den Frieden

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kinderkinder einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Gebet der Vereinten Nationen

oder im Wechsel:
Gebete
EG 876–880

vgl. Beiblatt

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
daß ich liebe, wo man haßt;
daß ich verzeihe, wo man beleidigt;
daß ich verbinde, wo Streit ist;
daß ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
daß ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
daß ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
daß ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
daß ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, laß mich trachten,
nicht, daß ich getröstet werde, sondern daß ich tröste;
nicht, daß ich verstanden werde, sondern daß ich verstehe;
nicht, daß ich geliebt werde, sondern daß ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergißt, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

hl. Franziskus v. Assisi

Gemeinsames
Gebet

Liebe Schwestern und Brüder,
am Dienstag, dem 05.Mai, wäre normalerweise
um 18 Uhr Friedensgebet in der Krypta der
Erlöserkirche. Aus Ihnen bekannten Gründen
muss das Gebet in der Krypta ausfallen..
Wir lassen das Friedensgebet aber nicht grundsätzlich
ausfallen, sondern laden Sie ein, zu Hause das Friedens-
gebet durchzuführen.
Schön wäre, wenn viele mitmachen, dann hätten wir
eine Gemeinschaft auf viele kleine Gruppen verteilt,
die in dem gleichen Anliegen verbunden sind: im Gebet
um
den Frieden der Welt.
Gebetstexte liegen im Schriftenstand an.
Wir grüßen Sie freundlich
Uwe Wiemann, Pfr.
Franz-Herbert Hense, Gem-Ref.
Ulrich Weber

Text der Bibel

Ich bin der Herr! Hält sich ein Fremdling bei dir in eurem
Lande auf, so dürft ihr ihn nicht bedrücken.
Wie ein Einheimischer von euch selbst soll euch der
Fremdling gelten, der bei euch weilt .
Du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr seid ja auch
Fremdlinge gewesen im Ägypterland. (3 Mose 19,33-34)

Text der Gegenwart

Nachgefragt (Publik-Forum 7 / 2020—Menschen & Meinungen, S.
9)

Wer schützt Geflüchtete vor Corona?

P-F: Herr Marquardt, Sie sind seit Ende Februar auf Lesbos.
Wie werden die Geflüchteten dort vor dem Virus geschützt?

Erik Marquardt: Wenn 20.000 Menschen in Lagern zusam-
mengepfercht werden, die für 3.000 ausgelegt sind, wird man
Ansteckungen nicht vermeiden können. Die Regierung hat
einen Container für Infizierte vor das Camp gestellt, aber das
wirkt angesichts der humanitären Notlage lächerlich hilflos.
Auch die Infolyer, die verteilt werden und auf denen steht,
dass man Abstand halten und sich die Hände waschen soll,
sind unter den Bedingungen im Lager absurd. Das ist gar
nicht möglich. Die Geflüchteten nähern sich jetzt selbst
Schutzmasken ...

P-F: Das heißt im Klartext, es droht ein Massensterben,
wenn nichts unternommen wird?

Marquardt: Zumindest droht der vollständige Kollaps des
Gesundheitssystems. Schon jetzt mangelt es an grundlegen-
der medizinischer Hilfe. Es gibt nicht genug Ärzte. Krebspa-
tienten, Hochschwangere, HIV-Infizierte und chronisch
Kranke können nicht versorgt werden. Und es gibt zu wenig
Essen. Journalisten ist der Zutritt zum Camp verwehrt –
Corona wird vorgeschoben. Moria ist zu einem rechtsfreien
Raum geworden. Mit dem Virus droht auf Lesbos nun eine
vermeidbare Katastrophe.

P-F: Die Bundesregierung sagte vor wenigen Wochen zu,
rund tausend unbegleitete Kinder aufzunehmen. Nun scheint
das vergessen. Passiert denn hinter den Kulissen etwas? Mar-

quardt:

Marquardt: Da passiert wohl schon etwas, aber viel zu langsam. Ich empfinde es als Bürger regelrecht als Beleidigung, wenn zwölf Regierungschefs ewig darüber diskutieren, ob sie 1600 Kinder aufnehmen können. Es wäre hilfreich, wenn sich Politiker in verantwortlichen Positionen darauf konzentrieren, was machbar ist, anstatt in großen Stuhlkreisen darüber zu reden, was nicht zu schaffen ist. Über die Corona-Krise darf die humanitäre Krise nicht vergessen werden!

P-F: Sie haben nun >>#LeaveNoOneBehind<< gegründet. Was fordert die Initiative?

Marquardt: Dass wir in der Corona-Krise niemanden zurücklassen. Weder Obdachlose daheim, noch Geflüchtete an den Außengrenzen. Das Lager auf Lesbos muss sofort evakuiert werden. Dass die Menschenrechte das Fundament der EU sind und jeder einzelne Mensch in Würde leben können muss, war ja keine fixe Idee von ein paar Hippies. Sondern die wesentliche Antwort auf zwei schreckliche Weltkriege. Wir müssen jetzt alles in unserer Macht Stehende tun, damit wir nach der Krise noch in den Spiegel sehen können. Wenn es Deutschland gelingt, mehr als 187000 gestrandete Touristen über ein Luftbrücke zurückzuholen, kann mir niemand erzählen, dass es unmöglich sei, Geflüchtete schnell zu evakuieren.

P-F: Wohin sollen die Menschen?

Marquardt: Allein in Deutschland sind in den Ersteinrichtungen 25.000 Plätze frei! Und es gibt noch viel mehr Möglichkeiten: Der Tourismussektor hat jetzt eine schwere Krise vor sich. Da könnte man Hotels anmieten—auch auf dem griechischen Festland—und die Geflüchteten dort menschenwürdig unterbringen. Oder auf

Kreuzfahrtschiffen! Die liegen im Mittelmeer vor Anker und stehen leer. Warum finanziert die EU-Kommission nicht dort die Unterbringung der Geflüchteten?

P-F: Auch andere starten Petitionen und fordern eine sofortige Evakuierung der Menschen, etwas >>Humans4humanity<<. Behindern sich die Aufrufe nicht gegenseitig?

Marquardt: Ich denke nicht. Je mehr Öffentlichkeit, desto besser. Wenn sich viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, dann hilft das.

Interview: **Elisa Rheinheimer-Chabbi**

Interviewter: **Erik Marquardt**, geb. 1987, sitzt seit 2019 für Bündnis 90/Die Grünen im Europäischen Parlament